

Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 26. November 1889.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganzen Württemberg 2 M. 70 S.

Ämtliche Bekanntmachung, betreffend den Ausbruch, sowie das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.

In Simmohheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Die Maul- und Klauenseuche in Calw und Stammheim ist als
erloschen zu betrachten. — Das Verbot des Durchtreibens von Wiederläufern
durch den Ort Stammheim ist aufgehoben worden.

Calw, den 22. Nov. 1889.

R. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Deutsches Reich.

— Reichstag. Sitzung v. 22. Nov. Nachtrag zur Kolonialpol.
Debatte. Graf v. Behr-Behrenhoff: Die Positionen sind in der
Budget-Kommission durchgesprochen und im Allgemeinen bewilligt worden.
Es handelt sich um Schaffung einer besondern Kolonialabteilung infolge der
von 12,000 auf über 25,000 gestiegenen Eingänge. Staatssekretär Graf v.
Bismarck: Die Forderung sei außerordentlich gering. Nur 2 Räte und
die dafür nötigen Hilfsarbeiter werden nötig sein, es werden nun ältere
Konkulu einberufen, die neue Abteilung einrichten zu helfen. Man werde
vorsichtig, sparsam und langsam zu Werke gehen. Windthorst: Man
müsse sich eben hier wieder fragen, ob die Ergebnisse der Kolonialpolitik
derartige seien, daß man eine weitere Entwicklung derselben herbeiführen
wolle, was den Anschein habe, werde er auch der weiteren Entwicklung der
Kolonialpolitik nicht zustimmen. Staatssek. v. Bismarck erwidert, er
freue sich, daß Windthorst für die Vermehrung der Arbeitskräfte im Aus-
wärtigen Amte stimmen wolle, die Geschäfte müßten richtig erledigt werden
und menschliche Kräfte hätten ihre Grenzen. Wegen der Zulassung von kath.
Orden zur Missionstätigkeit, müsse er entgegen, daß Bestimmungen über
deren Zulassung in unserer Kolonien entbehrlich erscheinen, da solche drüben
überhaupt nicht bestehen. Eine Beschwerde dieserhalb sei ebenfalls dem
Ausw. Amt nie zugegangen. Abg. Richter will die Stelle bewilligen,
damit es nicht scheine, als ob die vorausgesetzlichen Mißerfolge von dem
Mangel einer Registratur in Berlin herrühren. Dr. v. Frege (d.kon):
Von Mißerfolgen sei nach den in der Kommission gemachten Aufschlüssen
keine Rede. Leider zeige unser Kapital eine Wasserseuche. Geld aber gehöre
auch zur Förderung der Mission: das Schwert zur Einrichtung der bürger-

lichen Ordnung, das Kreuz zur sittlichen Hebung. Er bitte, die Regierung
durch Annahme der Titel voll und ganz zu unterstützen. Wöhrmann
(nat.lib.): Wenn der Reichstag seiner Zeit nicht so „zaghaft“ gewesen wäre,
würde sich das Kapital auch diesen Unternehmungen zugewandt haben; da-
durch sei es gekommen, daß unsere Kolonialpolitik sich auch langsam ent-
wickeln konnte. Die portugiesischen Kolonien hätten bis zu ihrer Entwicklung
Jahrhunderte lang gebraucht. Wenn andere Nationen sich dem großen Kontinente
Afrika noch nicht zugewandt haben, so rührt es daher, daß sie noch genug
zu thun hatten. Heute sehen wir, wie die Engländer hinterher sind, um
diesen afrikan. Kontinent in Besitz zu nehmen. Es wird häufig gesagt, daß
das hanseatische Kapital mit Bezug auf die Kolonien zurückhaltend sei. Ich
kann Ihnen mitteilen, daß im Laufe des vergangenen Jahres sich in Ham-
burg eine Plantagengesellschaft gebildet hat mit einem Kapital von 4 Millionen
Mark; eine andere mit einem Kapital von 2 Millionen Mark, welche in
Guatemala an der Westküste von Mexiko arbeitet. Eine andere Gesellschaft
ist gegründet mit 2 Millionen Mark, die auf Java eine Kaffeeplantage
gründet, eine andere, welche auf Sumatra Tabakplantagen gründet. Das
Alles sind große Summen, welche gerade von Seiten der hanseatischen Kauf-
leute aufgebracht sind, um in überseeischen Ländern Plantagen anzulegen.
Das beweist auf der einen Seite, wie außerordentlich groß das Bestreben
des deutschen Kapitals ist, hinauszugehen und sich auswärts zu betätigen.
Daß sich aber diese nicht Kolonien zuwenden, wo sie des vollen Schutzes der
deutschen Regierung sich nicht versichert halten dürfen, sei klar. Auf die
Worte Dambergers, daß die Hamburger von jeher Kolonialpolitik ge-
trieben haben und jetzt nur gerne hätten, daß das Reich ihnen alles wie in
Kamerun hübsch einrichtet, erwidert nochmals Wörmann, daß die Ham-
burger auch Waren in englische Schiffe verladen hätten, eine Vermehrung
des deutschen Nationalwohlstands liege aber auch darin, daß deutsche Waren
in deutsche Schiffe verladen werden und nun haben wir auch deutsche Kolonien
und könnten auch den wirtschaftlichen Nutzen, der im Anbau von Kaffee,
Tabak und Cacao liegen, für Deutschland einheimen. Richter: Der
Schutz des deutschen Reiches komme uns höher zu stehen, als der Gewinn
aus den Kolonien, die deutsche Macht werde dadurch vermindert und außer-
dem politische Verwicklungen geschaffen. Wörmann: Ich möchte noch
über eine Aeußerung Richters sprechen, die außerordentlich wunderbar ist.
Richter sagt, der Export zieht sich dahin, wo die Deutschen ihre Unternehm-
ungen auch in andern Kolonien gemacht haben. Weiß Richter denn nicht,
daß der Absatz, der Export Englands hauptsächlich nach den englischen
Kolonien geht? Weiß Richter denn nicht, daß der Export Hollands fast

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Beim Rattenfänger von Hameln.

Bunte Bilder aus einer kleinen Stadt
von Heinrich Grans.
(Fortsetzung.)

Zugleich aber hoffe ich, daß Ihr Alle milder über mich urteilen werdet, nach-
dem Ihr erfahren, welche Höllequalen Eure Mutter während ihres ganzen Lebens
zu tragen und vor Euch zu verbergen gezwungen war, um Eure Jugend ungetrübt
zu lassen.

„Meine Zeit in Unruhe,
Meine Hoffnung in Gott!“

Mit diesen Worten eines tiefgebeugten Königs schließe ich und segne Euch,
meine heißgeliebten Söhne! Bettet für mich und gedenket in Liebe
Eurer Mutter.“

Die Lampe war dem Erlöschen nahe und noch immer saß ich mit gefalteten
Händen und thränenfeuchten Wangen da, und starrte gedankenvoll auf die theuren
Schriftzüge.

Dieses Märtyrertum meiner armen Mutter hatte etwas Erhabenes, Ergreifen-
des, Rührendes für mich!

Dann gedachte ich noch einmal ihrer Warnung.

Nun, wenn ich auch oft im Eifer von heißen Wallungen überströmte, — der
Zähorn meines Vaters war Gott sei Dank! nicht mein Erbteil geworden, und wenn
ich in meiner Phantasie Rosa der Mutter gegenüberstellte, so ergriff mich das Ge-
fühl, als müsse ihr Auge wohlgefällig auf ihr ruhen und sie meine Wahl billigen.

Die Lampe war noch einmal aufglackernd und dann plötzlich erloschen; Nacht
umgab mich. — Das Säusen des Sturmes war wieder deutlich vernehmbar. Der
Wächter ließ seinen schrillen, klagenden Pfiff ertönen und verkündigte die zweite
Stunde.

Tappend suchte ich mein Lager auf und ließ mich wie betäubt darauf nieder
In mein Nachtgebet schloß ich die arme Mutter ein, für ihr Seelenheil die Gnade
Gottes aus tiefstem Herzen anrufend!

Immer und immer wieder spiegelte sich das Gelesene in meinem Geiste und
hielt mich bis zum frühen Morgen wach, bis die Wirklichkeit mich nach und nach in
jene schöne Welt des Traumes hinübertrug, der mir das Bild einer Heiligen, meiner
teuren, verklärten Mutter, zeigte, wie diese die Hand segnend und, mild lächelnd, mir
und meiner Rosa entgegenstreckte.

V.

Das Befinden des Onkels am Morgen war überraschend. Ich fand ihn, wenn
auch etwas angegriffen, munter in einem Lehnstuhl sitzend, eine Blüschdecke über den
Schoß gebreitet, die Zigarre im Munde und — einen französischen Roman in der
Hand.

Mit der altgewohnten herzlichsten Bonhomie empfing mich mein Onkel wieder
lachend, als habe er nicht die mindesten Schmerzen zu erdulden gehabt.

„Nun, hast Du endlich ausgeschlafen, Du — Langschläfer? Weißt Du wohl,
daß es bald zehn Uhr ist!“

„Bergebung, lieber Onkel,“ erwiderte ich, ihm die Hand reichend, „ich staune
selbst über mich; sonst gewohnt, mit der Lerche aufzustehen und der Erste bei meinen
baulichen Inspektionen zu sein, bin ich hier ein Opfer des süßen Schlafes geworden.
Ich denke mir, das muß an Deinem wundervollen Himmelbette liegen.“

Am ersten Abend, als ich darin ausruhte, umkreisten mich die Geister des
Weins, und wiegten und schaukelten mich in tiefen, tiefen Schlaf.“

Der Onkel lachte und summtete vor sich hin: „Wer niemals einen Rausch ge-
habt zc.“

Am zweiten Abend war es der kleine, mutwillige Bud, in der grotesken
Maske des Rattenfängers von Hameln, dessen langgeschwänzte Unholde sich nach und
nach in allerliebste Kobolde verwandelten, unter deren belustigenden Tänzen und
Nekereien ich lachend, selig entschlief.

m,
rel
Str.
Farben,
ing
ewöhn-
st ein
essler
ie.
gen.
Maj. des
temberg.
ats.Hohheit
in Wera,
in von
d.
urchl. des
obenlohe,
athalters
othringen.
doctische
wein-
erei.
ster
ct.
26.
ten hat,
eit Jahren be-
hochgeschätzten
ten
Boubons
id 40 Bfg.
Br.-Saft
und höher von
uttgart.
bei Heinrich
Uthengstett:
onn: J. G.
J. Pfeiffer;
L. Weiß;
Agarethe Ku-
Mark
ntsliste
a-Confekt,
hr gut im Ge-
id enthaltend,
e und Verpack-
ieberveräußern
derwarenfabr.
resden.

ausschließlich nach Java gegangen ist? Ist es denn nicht selbstverständlich, wenn wir selbständige Kolonien haben, daß der deutsche Handel hauptsächlich dahin gehen wird, und daß für deutschen Export die deutschen Kolonien das wichtigste sein werden? (Beifall rechts.) — Die neuen Forderungen werden nun bewilligt.

Berlin, 21. Nov. Der Kaiser empfing nachmittags 5 Uhr die drei Präsidenten des Reichstags in besonderer Audienz, welche etwa eine Viertelstunde währte. Er begrüßte die Herren überaus huldvoll und unterhielt sich mit jedem. Der Kaiser sprach seine Anerkennung aus, daß die Herren so fleißig arbeiten, und versicherte, daß er ihren Verhandlungen auch auf seiner Reise aufmerksam gefolgt sei. Die Politik blieb bei der Unterhaltung unberührt. — Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser verlieh dem Hauptmann Wisman unter Belassung im Kommando und unter Veretzung zu den Offizieren à la suite der Armee mit der Uniform des 2. Garderegiments den Charakter als Major. — Nach den Blättern ließ der Kaiser gestern Abend die Nachricht von der Ankunft Emin Pascha's auf deutschem Schutzgebiete sofort durch die Kommandur sämtlichen Divisionskorps mitteilen.

Berlin, 23. Nov. Das Emin-Komitee hier erhielt durch die Firma Hansing in Sansibar eine Meldung Borchert's mitgeteilt, wonach nicht die deutsche, sondern die englische Expedition zerstreut worden sei. Dr. Peters und Genossen befaßten sich wohl auf Kenia.

Berlin, 23. Nov. Die heutige, dem Emin Pascha-Komitee zugegangene Meldung von dem Aufenthalte Dr. Peters am Kenia wird amtlich bestätigt.

Berlin, 22. Nov. Der Reichskanzler erlaubte der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft ihrem vierzigsten transatlantischen Dampfer seinen Namen zu geben: „Fürst Bismarck“. Der neue Dampfer wird das größte, voraussichtlich auch das schnellste Schiff der deutschen Handelsmarine sein und 5 1/2 Millionen Mark kosten. Das Schiff ist auf der Werft „Vulkan“ in Stettin erbaut und für den Passagierdienst zwischen Hamburg und Newyork bestimmt.

Hamburg, 21. Nov. Der Hamburger Warenverkehr hat in letzter Zeit geradezu erstaunlichen Aufschwung genommen. Wenn die von privater Seite veröffentlichten Zahlen richtig sind, betrug der Gesamtverkehr im Jahre 1888 über 4 Milliarden Mark. Der Seeverkehr umfaßt etwa 6 Millionen Tonnen im Werte von 2136,5 Milliarden Mark, der Land- und Flußverkehr etwa 5 Millionen Tonnen im Werte von 1836,3 Milliarden Mark; seit der Mitte dieses Jahrhunderts hat sich der Hamburg'sche Handelsverkehr vervierfacht.

Ausland.

Amsterdam, 19. Nov. Vor etwa acht Tagen entleibte sich ein Artillerist in Arnheim dadurch, daß er eine Kanone mit einer Granate lud und sich von derselben in Stücke reißen ließ. Einige Splitter schlugen in einen in der Nähe befindlichen, mit Granaten gefüllten Munitionswagen, dessen Inhalt sich ebenfalls entzündete. Eine Menge von Fensterscheiben in den umliegenden Gebäuden wurden zertrümmert und man darf noch von Glück sagen, daß keine Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Raum 1000 Mtr. von dem Artilleriepark, wo sich das Ereignis abspielte, liegt ein Vorrat Pulver, der hinreichen würde, um die ganze Stadt in einen Trümmerhaufen zu verwandeln.

Athen, 22. Nov. Gestern Abend fand zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich ein Familiendiner im königlichen Schlosse statt. Die Akropolis war glänzend erleuchtet. Die Kaiserin verläßt heute Athen und trifft in Patras mit dem von Korfu, wohin er das dänische Königspaar begleitete, zurückkehrenden König Georg zusammen. Prinz Heinrich wird heute in Korfu erwartet, woselbst er einige Zeit wegen der Gesundheit seiner Gemahlin bleibt.

Die letzte Nacht aber war es eine ernste, sanfte, gütige Fee im Trauergewande. Sie führte mich zu meiner verklärten Mutter, die zur Seite meiner Rosa stand, dann berührte sie mit einem Strauß von Rosenblumen leise meine Augen, und entrückte mich gänzlich dieser Welt bis zum späten, späten Morgen.

Der Onkel reichte mir die Hand und sagte ernst:

„Hast Du gelesen, Constantin?“

Ich nickte stumm und schmerzlich.

Eine Pause trat ein.

„Arme Doris!“ sagte leise der Onkel, „wie wenig Glück hast Du im Leben genossen! An einen Menschen gekettet, der Dir und Deinen Kindern alles nahm, der selbst mich von Dir zu trennen wußte, — um —“

Er unterbrach sich plötzlich in seiner gesteigerten Heftigkeit und fuhr wieder ruhiger fort. „Doch ist es besser, ich schweige lieber, aus Pietät für Deine Mutter, für Dich, denn er war Dein Vater und steht jetzt seinem Richter gegenüber! Uns kommt es nicht zu, sein Urteil zu fällen! — Doch von etwas anderem!“

In seiner gewohnten, sprungartigen Weise ging er rasch zu einem neuen Thema über.

„Denke Dir, mein Junge, heute früh um neun Uhr war Dein Herr Schwiegerpapa in spe, mein alter Freund Albrecht, schon bei mir, um sich, wie er sagte, nach meinem Befinden zu erkundigen, in Wahrheit aber, um sich über Deine Person und Verhältnisse näher zu informieren. Die Leute sind ganz aus dem Häuschen.“

„Es sei Alles so plötzlich gekommen,“ meinte er im klaglichsten Ton. „Es müsse doch eine „richtige Verlobung“ gefeiert, Ringe gewechselt, „Karten umgeschickt“, „Brautvisiten gemacht werden, und ich weiß nicht, was noch Alles.“

„Um des Himmels willen, Onkel, höre auf! Für solche Zeremonien habe ich weder Zeit noch Sinn. Einfach, wie ich meine Rosa kennen und lieben gelernt, will ich mich mit ihr verbinden und sie heimführen! Still, ohne Gepränge, ohne Geräusch!“

„Ohne Geräusch!“ — Er brach in lautes Lachen aus. „Ach, lieber Constantin, wie wenig kennst Du doch die Verhältnisse einer kleinen, speibürgerlichen Stadt!

Stuttgart. Am 20. Nov. starb Luise Pichler, die beliebte Jugendschriftstellerin im 66. Lebensjahre; sie war die Tochter des in Mößlingen verstorbenen Pfarrers. Zugleich mit den Brüdern erhielt sie vom Vater Unterricht in Latein und anderen Wissenszweigen. Schon früh zeigte sich ihr Erzählertalent den jüngeren Schwestern gegenüber, denen sie ihre Eindrücke vom nahen Hohenstaufen und aus den Romanen Walter Scotts schilderte. Dem kranken Vater die Kosten einer Badereise zu erleichtern, schrieb sie 1847 ihre erste Erzählung: Der Kampf um Hohentwiel unter R. Wiederhold. Seitdem veröffentlichte sie vieles in Barth's Jugendblättern, Plieningers Weihnachtsblättern u. a. Ihre zahlreichen geschichtlichen Erzählungen aus der Zeit der Hohenstaufen, des 30jährigen Kriegs und der französischen Revolution sind alle von warmem vaterländischen Geiste erfüllt und unsere Jugend hat sie stets mit freudiger Begeisterung aufgenommen. Luise Pichler war die Gattin des Professor Zeller, früher am Gymnasium in Ulm, seit langen Jahren in Stuttgart.

Stuttgart. Die Falschmünzerei scheint in Stuttgart oder Umgebung mit großem Eifer betrieben zu werden. Die Falschmünzer verlegen sich hauptsächlich auf die Herstellung falscher (kleiner) Zwanzigpfennigstücke und dürften eine größere Anzahl von Genossen haben, welche das falsche Geld ausgeben. Die Schaffner der hiesigen Pferdebahn werden mit Vorliebe als Opfer dieser Verbrecher ausersehen, weil sie infolge der nicht allzuhellen Beleuchtung der Wagen nach eingebrochener Dunkelheit und wegen der raschen Abgabe der Fahrkarten keine Kontrolle der empfangenen Münzen ausüben können. Seit einigen Tagen finden die meisten Pferdebahnschaffner regelmäßig mehrere falsche Zwanzigpfennigstücke in ihrer Kasse vor. Der schon allzulang zum Brunnen gegangene Krug dürfte aber demnächst brechen und der eine oder der andere Münzverbrecher abgefakt werden.

Tübingen, 22. Nov. Von Herrn Haug zum „Hirsch“ wurde gestern auf dem Steinberg ein Schmetterling (Tagpfauenauge) gefangen, was gewiß als Seltenheit zu jetziger Jahreszeit verzeichnet zu werden verdient.

Neßingen, 21. Nov. Vor vierzehn Tagen hatte ein hiesiger Metzger der verendeten Gais eines andern Privatmanns auf Ersuchen desselben die Haut abgezogen, und das Fleisch zerlegt, wobei er sich an einem Finger mit dem Messer leicht verwundete, demselben aber anfänglich keine weitere Beachtung schenkte, bis sich vor einigen Tagen heftige Schmerzen einstellten, so daß der allgemein wohlgeleitete Mann das Bett aufsuchen und den Arzt rufen lassen mußte, welcher alsbald Blutvergiftung konstatierte. Es traten nun heftige Fieber ein, welche sich in solchem Grade steigerten, daß der Verletzte das klare Bewußtsein verlor und in kurzer Abwesenheit seiner Frau gestern Morgen von einem im Zimmer anwesenden Mädchen ein Messer verlangte, das er sich unverzüglich schnell in den Unterleib stieß. Der Arzt gibt keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des Kranken.

Rirchheim, 21. Nov. In Gutenberg wurde bei Grabarbeiten in der Nähe der Stadtmauer zur Burg ein Haufen mit alten Gelbmünzen gefunden. Die drei größten Münzen sind von Gold und zeigen auf der andern Seite das alte Reichswappen. Die meisten Fundstücke sind kleinere silberne Münzen, im Ganzen etwa 600 Stück. Der Fund ist vorläufig im Pfarrhaus zu Gutenberg aufbewahrt.

Rottweil, 20. Nov. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde ein Zuschlag von 8 M zu der seither bestehenden Hundesteuer von 8 M beschlossen, die Hälfte der Steuer fließt der Armenkasse zu.

Tuttlingen, 22. Nov. Bei der nunmehr eingetretenen kalten Witterung hat der D b s t r a n s p o r t aus der Schweiz jetzt sein Ende erreicht. Ueber die hiesige Eisenbahnstation wurden aus der Schweiz und

Deine Verbindung mit der schönen Rosa ist für Fr. . . . ein Ereignis. Albrechts haben eine große Verwandtschaft, das ganze Heer der Tanten, der Großmütter, der Nichten und Schwäger, der Onkel und Vettern würde sich ja feindlich erheben und ein Indianergeheul anstimmen, wenn Du daran dächtest — „die Familie“ von einer solchen Feier auszuschließen, oder, noch schlimmer, gar keine zu veranstalten!“

Ich seufzte, — und schwieg.

„Albrecht vertraute mir auch, seine Frau habe ihn die ganze Nacht nicht schlafen lassen — für ihn das Schmerzlichste! — habe unaufhörlich Fragen an ihn gerichtet, die er doch nicht im Stande gewesen sei, zu beantworten. Namentlich sind beide darüber außer sich, daß Du Rosas Bräutigam bist, ohne daß sie nur wissen, welchen Vornamen und Zunamen Du eigentlich führst.“ —

Ich fand das äußerst originell.

„Als ich ihm nun sagte, Du trügest den wohlklingenden und ehrenvollen Namen: Constantin Kollberg, da empfahl er sich wie ein Wirbelwind, und rief, gleichsam wie von einem Alp befreit, „Constantin Kollberg! Gott sei Dank! Nun wird mich meine Frau wohl wieder schlafen lassen! Nun wissen wir doch wenigstens etwas!“ — Und um ja den Namen nicht zu vergessen, hörte ich, wie er draußen im Vorzimmer fortwährend repetierte: „Constantin Kollberg! Konstantin Kollberg!“

Wider meinen Willen mußte ich in das freundliche Lachen des Onkels mit einstimmen, und im Grunde hatten die guten Leute ja Recht. Im Hinblick auf die Garantien, welche der hochangesehene Name und die glänzenden Verhältnisse meines Onkels, des Herrn Gerichtsrats, Ritter p. p. gewährten, hatten sie es unterlassen, sich eingehender um meinen Stand und Namen zu kümmern, oder vielleicht meine Worte überhört, aber wenn meine Beziehungen zu Rosa bekannt wurden, was doch bald geschehen mußte, so wollte man doch gerne wissen, wie man den Eidam vorzustellen und was man Vorteilhaftes über ihn zu berichten habe.

„Aber ich halte Dich wohl zurück?“ fragte der Onkel, „Du bist, wie ich sehe, zum Ausgehen gekleidet, gewiß wolltest Du zu Rosa?“

Ich bejahte es.

(Fortsetzung folgt.)

Italien ca. 359,000 kg Obst eingeführt, meistens Mostobst, weniger Tafelobst; der Zentner wurde zu 5-7 M im Kleinverkauf abgesetzt. So sind diesen Herbst wieder große Summen ins Ausland geflossen. Uebrigens wird dem Obstbau im Bezirk in den letzten Jahren große Aufmerksamkeit geschenkt. Den Straßen entlang erblickt man überall frisch gepflanzte Obstbäumchen, ebenso in Gärten und Baumgütern. Vom hiesigen Obstbaumzuchtverein werden zum öfteren öffentliche Vorträge veranstaltet und kein Mittel unversucht gelassen, den Obstbau zu fördern. — Die kalte und trockene Witterung ermöglicht die Fortführung der Bauten an der strategischen Bahn Tuttlingen—Sigmaringen. Die große Eisenbrücke, welche hart neben der schon bestehenden Brücke (Linie Stuttgart) über die Donau führt, ist nahezu fertig gestellt. Die Bahnwärterhäuser der Strecke, teilweise auch schon die Stationsgebäude und Güterhallen sind im Rohbau fertig oder schon unter Dach gebracht. Der Bahndamm ist überall im Unterbau fertig. Die Bauern der Umgegend in Fridingen, Mühlheim zc., verdienen durch Befahren von Steinen und Sand nicht unbedeutende Summen, wie auch die Gewerbetreibenden der Stadt bei der großen Anzahl der Baubeamten, Unternehmer und Arbeiter über Mangel an Umsatz nicht zu klagen haben.

Vermischtes.

— Die letzte, von der kürzlich verstorbenen gefeierten Erzählerin Fanny Lewald hinterlassene Novelle: „Eine Erscheinung“ veröffentlicht gegenwärtig die „Gartenlaube“, auf welche man jederzeit bei allen Buchhandlungen abonnieren kann.

Rheumatismus-Hunde. In Professor Jägers Monatsblatt lesen wir in einem Aufsatz über „Hundesteuer“, daß in Jhehor (außer Ketten- und Wachhunden) jene Hunde steuerfrei sind, „welche von ihren vermögenslosen Besitzern nachweislich nur zu dem Zweck gehalten werden, um diesen Gicht, Rheumatismus, überhaupt Gliederschmerzen zu vertreiben, indem sie nachts im Bett an dem kranken Gliede des Besitzers liegen.“ Solche Fälle werden streng geprüft, um Schutz gegen fingierte „Rheumatismus-Hunde“ zu schaffen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.
Schotterlieferungs-accord.
Am Freitag, den 29. d. M., nachmittags 2 Uhr, wird im Wirtshaus von Mohr in Hirsau die Lieferung und Zurichtung des pr. 1890 erforderlichen Wegunterhaltungsmaterials im Accord vergeben.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Wir sagen bei unserem Wegzuge nach Schorndorf allen unsern Freunden und Bekannten hiemit ein herzliches
Lebewohl.
Max Knödler
mit Familie.

Liebeszell.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am Samstag, den 30. November, stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum „Lamm“ hier höflichst ein.
Christian Fuchs jun.,
Käbler,
Marie Schlenz.

Althengstett.
12—1300 Mark
werden sofort gegen gefällige Pfandsicherheit ausgeliehen bei
Tobias Angerhofer.

Neue türkische
Bwetschgen,
10 Pfd. M. 1. 90, vorjährige 10 Pfd. M. 1. 50, empfiehlt
Emil Georgii.

Tafelwagen, Reigerwagen, Briefwagen, Haushaltswagen, Reichspatent, Eisen- und Messing-Gewichte, verzinn- und emaillierte Teigschüssel, Mandelreiber, Schneeschläger, Reibeisen, Ganskadeln
EUGEN DREISS am Markt.
CALW.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für 60 Pfd. Pfund, vorzüglich gute Sorte M. 1. 25.
prima Halbdaunen nur „ 1. 60.
prima Ganzdaunen nur „ 2. 50.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläfig 20 u. 30 M.
Zweischläfig 30 u. 40 M.

Ein möbliertes
Zimmer
sucht zu mieten; wer? sagt die Red. ds. Blattes.

Wahlkuriosum. Mainz, 22. Nov. Als Wahlkuriosum wird berichtet, daß bei den Stadtratswahlen Jemand einen Zettel in die Urne gelegt hat mit folgender Aufschrift: „Jesajas 41, Vers 44“. Die betr. Bibelstelle lautet: „Ihr seid nichts, Euer Thun ist nichts, und euch zu wählen ist ein Greuel“.

Ein wahres Hausmittel. Dietigheim a. Enz. Die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen habe ich bei zwei von meinen Kindern mit dem besten Erfolge angewandt; dieselben litten an Drüsen, Hautausschlag und hartnäckiger Leibesverstopfung, welche Uebel bei denselben jetzt vollständig geschwunden sind. Mit gutem Gewissen kann ich daher die Schweizerpillen Jedermann zur Anwendung gegen ähnliche Krankheiten bestens empfehlen, nur überzeuge man sich beim Einkauf der Schweizerpillen ob man auch die echten Richard Brandt'schen erhält, da schon viele Fälschungen derselben existieren. L. Fr. Martin, Nagelschmied. (Unterschrift beglaubigt.)

Calw.
Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am Samstag d. 30. Nov. (Andreasfeiertag) hält der Landw. Bezirksverein im Jul. Dreiß'schen Saale hier seine **Generalversammlung**, zu der die Vereinsmitglieder, sowie sonstige Freunde der Landwirthschaft freundlichst eingeladen werden. Auf der Tagesordnung steht:
1) Der Rechenschafts- und Kassenbericht,
2) Die Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses für die 3 Jahre 1890/92,
3) Die Felbbereinigung, Vortrag des Hrn. Landwirthschafts-Inspektors Dr. Wiebersheim von Reutlingen.
Um 11 Uhr versammelt sich der Ausschuss, um 12 Uhr ist gemeinschaftliches Mittagessen, zu dem Anmeldungen spätestens Freitag Vormittag bei dem Vereinssecretär Horlacher gemacht werden wollen, und um 2 Uhr beginnen die Verhandlungen.
Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst um gehörige Bekanntmachung dieses gebeten.
Calw., 22. Nov. 1889.
Der Vereinsvorstand:
Supper.
E. Horlacher, Secr.

Ein Weihnachtsgeschenk für Jedermann
Gibt Auskunft über jeden Gegenstand des Wissens und auf jede Frage richtigen Bescheid.
In 2 Hälften von 16 Mark. II
ISL
Ein ganz merkwürdiges Buch, was alles darin steckt, glaubt keiner, der es nicht aus eigener Erfahrung kennt. (Dahleim.)
viele
Aufgabe.
Von allen nützlichen Büchern kenne ich kein so unentbehrliches wie Meyers Hand-Lexikon. (Dr. Jul. Bodenberger.)
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

MEYERS HAND-LEXIKON

enthält mehr als 70,000 Artikel und über 100 Illustrationen, Karten und Beilagen.
In 1 Hälften von 15 Mark. II

Schlittschuhe
neuer Sendungen für Damen, Herren und die Jugend, in großer, schöner Auswahl und zu billigen Preisen, empfiehlt
Friedr. Müller a. Markt,
Inhaber G. Erbe.

Laubsägekasten, Werkzeugkasten, Laubsägebogen, Laubsägen, Drillbohrer, Raumseilen, Zeichnungen, Pauspapier, Ausfägholz
empfiehlt
Eugen Dreiss.

Frischgewässerte Stockfische
sind stets zu haben bei
Chr. Mörtsch.

Resten
von Band, Spitzen, Seide, Sammt und andern Stoffen, zu Puppenkleidern, empfiehlt billigst, ebenso
Schürzen, Cravatten und sonstige Neuheiten
Emilie Zahn.
Mengen (Württemb.).
■ Großer Abschlag. ■
Fst. Limburgerkäse
versendet von heute ab gegen Nachnahme in Kisten von 40 Pfd. an, das Pfund zu 36 und 38 S,
Schweizerkäse,
pr. Pfund zu 55 und 60 S
Conrad Selherr.

Wichters Anker-Steinbalken
sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbalken enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kisten mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbalken zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebtes Spiel“, welches kostenlos übersenden:
F. Ad. Richter & Co., Ludolstadt.

Der Kirchengesangverein

wird am **I. Adventsonntag, den 1. Dezember 1889**, abends 5 Uhr in der geheizten Kirche unter gest. Mitwirkung von Frn. Federhaff, Frau Diakonin Eytel, Frn. L. Schütz und Frn. Major von Klett sowie unter Uebernahme der Orchesterpartie durch Frn. Speidel und Mitglieder der Kapelle des 7. Infanterieregiments in Stuttgart

das Oratorium **„Lias“** von Felix Mendelssohn-Bartholdy

zur Aufführung bringen.
Der Eintritt ist für Jedermann frei, für Kinder jedoch nur in Begleitung Erwachsener.

Zur Deckung der Kosten sind Opferbecken ausgestellt und werden Gaben mit Dank angenommen.

Die beiden Thüren auf der Orgelseite sind für die Mitwirkenden reserviert.

Korinthen zur Weinbereitung

(Weinbeeren ohne Stiele, keine Zibeben) empfiehlt à M. 23. — pr. Ztr.

Emil Georgii.

C. G. Pfeiderer, Tuchmacher,

empfehlen sein reichhaltiges Lager in den neuesten und feinsten

Buckskins, Ueberzieherstoffen,

blauen, braunen u. schwarzen Tuchen (eigenes Fabrikat)

bei billigst gestellten Preisen.

Zu kleinen Gelegenheits- und Festgeschenken recht geeignet sind die im Verlag von **Witt. Langguth** in **Stuttgart** erschienenen:

Der allezeit bewährte

Hausarzt.

Arztlicher Ratgeber für Gesunde und Kranke von **S. Sartorius.**

Preis elegant gebunden 2 Mark.

Es fehlte bisher ein einfaches Lehrbuch, das auf wissenschaftlicher Grundlage die Lehrsätze und Erfahrungen der Ärzte in klarer, dem Laien verständlicher und faßlicher Weise mitteilt und gründliche Anweisung gibt, wie jedermann sich zunächst die Gesundheit erhalten kann, wie die Krankheiten zu bekämpfen und wie die Patienten zu behandeln sind. Diesem wohl schon in den meisten Familien empfundenen Mangel soll der in obigem Verlag erschienene „Allzeit bewährte Hausarzt“ abhelfen, zugleich aber auch dem Gebrauch marktschreiender Geheimmittel entgegenwirken, welche dauernd die Gesundheit untergraben, ohne ein bestimmtes Uebel, zu dessen Heilung sie angepriesen werden, zu beseitigen. „Als Freund und Berater“ soll dies Buch seinen Eingang in die Familien finden. Es soll die Gesunden lehren, sich die Gesundheit zu erhalten, den Kranken aber den Weg zur Heilung zeigen. Mit dem Wunsche, daß diese Aufgabe erfüllt wird, schicken wir dies Buch in die Welt.

Haus- und Geschäftsbuch.

Ein unentbehrliches Hilfs- und Musterbuch für den deutschen Gewerbe- und Bürgerstand.

Von **L. F. Huber**, Institutsvorsteher in Stuttgart, in Verbindung mit einigen tüchtigen Fachmännern.

Preis halbf. und dauerhaft gebunden M. 3. —

Das vorliegende Werk will dem deutschen Gewerbe- und Bürgerstand ein Wegweiser, Führer und Ratgeber sein in seinem Verkehr mit den Behörden, d. h. es will jeden in den Stand setzen, anzubringende Gesuche, Bitten, Anträge, Bewerbungen, Beschwerden, Schuldklagen u. s. w. anzufertigen; ferner geht es demselben mit Gelegenheitsbriefen jeder Art, wie auch mit Mustern von den im gewerblichen Leben am häufigsten vorkommenden Geschäftsbriefen und mit Schemata zur Abfassung von Verträgen, Schuldschreibungen, Bürgschaften, Quittungen, Wechseln, Dienstzeugnissen, öffentlichen Anzeigen und Empfehlungen an die Hand, an welche sich eine in jedem Gewerbe anwendbare Buchführung, zahlreiche Fremdwörter, Münzrechnungs- und Zinstabellen anschließen, auch ist das Post- und Telegraphenwesen berücksichtigt worden. Das Buch ist dabei kein gewöhnliches Hilfsbuch zur mechanischen Benutzung, die jeder Abteilung vorangehende sachliche Erläuterung und Einführung gestalten es vielmehr zu einem zweckdienlichen Handbuch für jeden Gewerbetreibenden, und wird jeder für den geringen Kaufpreis (3 Mark) sich durch den Inhalt und Wert des Buches reichlich entschädigt finden.

Sirhan.

Verschiedene Jahrgänge alter Weine,

sowie auch

gute neue Landweine,

für deren Reinheit ich garantiere, halte ich zu gest. Abnahme bestens empfohlen und sichere unter Ansatz billigster Preise pünktliche Bedienung zu.

Johann Brenner, Küfer.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Bitte um Gaben

für die Schwachsinigen in Mariaberg O. A. Rentlingen.

Damit in ausgebehnterer Weise den armen unglücklichen Schwachsinigen und Blödsinnigen Hilfe und Fürsorge seitens der Anstalt Mariaberg zuteil werden kann, ist die Unterstützung derselben durch Selbfgaben dringend nötig, zu deren Empfang und Vermittlung bereit ist

Frau Oberamtman Supper.

Calw, 20. Nov. 1889.

Thomasmehl

ist angekommen.

Emil Georgii.

Chr. Jäger, Maler,

empfehlen frisch eingetroffene

Broncen zum Malen in 25 Farben,

worunter 8 neue, sehr brillante.

Althengstett.

Hiermit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer heute

Dienstag, den 26. November,

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Adler“ dahier freundlichst ein.

Carl Weiß,

Alexanders Sohn,

Wilhelmine Fik,

Tochter des Schultheißen Fik.

Simmozheim.

Einladung.

Am Andreasfeiertag, 30. Nov., halte ich

Mehlsuppe,

und lade hiezu alle meine Altersgenossen (1839r),

sowie Freunde und Bekannte freundlichst ein

G. Werner z. Krone.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versendet gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechnen nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47 b.

Stuttgarter Krankenhauslose

sind noch bis Mittwoch Abend zu haben im Compt. d. Bl.

Getragene Schuhe und Stiefel

kauft und verkauft Wilhelm Schelling, Schuhmacher.

Calw. Fruchtpreise am 23. November 1889.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamtvertrug.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gelb.	Höchster Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Preis.		Verkaufsumme.	Gegen den vor. Durchschnittspreis.
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	11	11	11	—	10	70	10	70	10	70	117	70
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	59	59	59	—	7	30	7	27	7	20	429	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	140	91	231	91	140	7	50	7	04	6	80	640	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	140	161	301	161	140	—	—	—	—	—	—	1186	70

Schrankenmeister W. Schwämmle.